

„Alle Energien für den Sieg“

Kirche von England erklärte noch jüngst zu dieser Frage: „Wir können mit der Bewegung zur Unterbindung der Luftangriffe auf Städte, weil dabei Zivilisten getötet werden, nicht kompromittieren. Für den Bomber sind wir alle gleich. Die Bomben machen keinen Unterschied zwischen Männern, Frauen und Kindern.“

So sagt die englische Kirche. Die anglo-amerikanische Kriegführung erweitert diesen Satz nur dahin, daß sie nicht nur keinen Unterschied zwischen Männern, Frauen und Kindern macht, sondern ihn gar nicht machen will. Sie trägt bewußt und ignis den Krieg in die rückwärtigen Heimatgebiete hinein, klopft das stille Land zum Kriegsgebiet und zwingt damit Frauen, Greise und Kinder, wie Soldaten zu leben und zu kämpfen. Damit entscheidet sich nicht nur an den Kriegsfrenten, sondern auch hier das militärische Schicksal und die Zukunft unseres Volkes. Die Kinder, die in den Luftkriegsgebieten dem feindlichen Terror zum Opfer fielen, bahnen Millionen Kindern in der späteren Zukunft des Reiches den Weg. Die Frauen, die in diesen Gebieten unter dem feindlichen Bombenterror ihr Leben aushauchen, geben Millionen Frauen in kommenden Jahrzehnten und Jahrhunderten wieder das Recht und die Möglichkeit, Kindern das Leben zu schenken.

Wenn ich zu Ihnen spreche, um den Gefallenen dieser Stadt und aller Luftkriegsgebiete des Reiches Worte wärmster Trauer und kollektiver Verbundenheit nachzurufen, so weiß ich, daß ich damit der Bevölkerung dieser Provinzen aus dem tiefsten Herzen spreche. Für sie ist das Opfer des Lebens, das so viele ihrer Landesteile für die Freiheit und die Zukunft des Vaterlandes bringen müssen, nur ein Grund und eine Verpflichtung mehr, sich auch in Zukunft mit verbissenem Trotz dem feindlichen Luftterror entgegenzustellen. Es ist sonst nicht möglich, an offenen Gräbern dem Haß das Wort zu geben. Der Tod hat anderswo meistens neben dem Feld, das erbringt, etwas Verfühlendes an sich. In diesem Falle aber schreit er nach Vergeltung. Denn die Toten, deren Gedächtnis wir heute feierlich begehen, sind einem kalten, berechnenden Jönismus des Gegners zum Opfer gefallen. Dieser Jönismus wird erst dann ein Ende finden, wenn er durch schmerzhaft, immer sich wiederholende Gegenschläge niedergeschlagen wird. Das deutsche Volk gelobt durch meinen Mund unseren Toten, daß wir ihr Opfer in diesem Sinne verstehen und es deshalb auch nicht umsonst gewesen ist. Es wird einmal die Stunde kommen, daß wie Terror durch Gegenterror brechen. Der Feind häuft Gewalttat über Gewalttat und macht damit eine blutige Rechnung auf, die eines Tages beglichen werden muß. Ungezählte Arbeiter, Ingenieure und Konstrukteure sind am Werk, um diesen Tag beschleunigt herbeizuführen. Ich weiß, daß das deutsche Volk ihn mit brennender Ungeduld erwartet. Ich weiß, welche Gedanken alle Herzen erfüllen, wenn wir das Gedächtnis unserer Gefallenen des Luftkrieges in feierlicher Zeremonie begehen. In diese Herzen hat der Feind in den leid- und kummervollen Wochen, die hinter uns liegen, in unverwundbaren Buchstaben ein Schuldbekenntnis hineingeschrieben, das ihm eines Tages als Gegenrechnung und Begründung für unser Handeln vorgelegt werden wird.

Bis dahin gebe der Bevölkerung dieser Gauen ihre nationalsozialistische Standfestigkeit die Kraft, Schweres und Schwerstes zu ertragen. Das ganze Volk schaut mit verhaltenem Atem Ihrem Kampfe zu. Die Städte, die im Brand und auf ihren Trümmern angebrochen liegen, werden einen unermesslichen Vorbeertanz um ihre Wappen. Wenn an dem glücklichen Tage des Sieges, den wir nicht nur alle herbeisehnen, für den wir vielmehr mit jeder Kraft kämpfen und arbeiten, über dem Reich die Glocken ihre ehernen Mäuler öffnen, dann werden auch auf den Brandruinen dieser zerstörten Strahlen und Häuser die Fahnen unseres Reiches hochgehen; mehr als jede andere Provinz können dann Welten und Nordwesten des Reiches von sich sagen:

Der Krieg hat uns in die vorderste Reihe der kämpfenden Heimatfront gestellt. Bei uns hatte er in seiner grausamsten Gestalt Platz genommen. Nun haben wir auch als erste das Recht, uns vor der Geschichte zu verantworten, um den Vorbeir des Sieges entgegenzunehmen. Im Anschluß an die Trauerfeier nahm Reichsminister Dr. Goebbels eine eingehende Besichtigung der Schandstellen in Wuppertal vor.

Im weiteren Verlauf seiner Fahrt durch die Städte an Rhein und Ruhr ergriff Reichsminister Dr. Goebbels auf einer großen öffentlichen Kundgebung in Dortmund das Wort, an der über 20 000 Versammelte teilnahmen. Auch hier bildeten die Probleme des Luftkrieges den Kern seiner Ausführungen. Unter der kämpferischen Zustimmung der Versammelten sprach der Minister von der späteren Vergeltung, die den blutigen anglo-amerikanischen Terror eines Tages begleichen werde.

Während seiner Fahrt durch die rheinisch-westfälischen Luftkriegsgebiete konnte sich Dr. Goebbels immer wieder mit besonderer Genugtuung von der harten und entschlossenen Haltung seiner westdeutschen Heimat überzeugen, die trotz dem feindlichen Terror erträgt und damit einen entscheidenden Beitrag leistet zum Endsiege unseres Volkes.

DRS Tokio, 18. Juni. (Dab.) Am Abschlußtag der Reichstags-Sitzung nahm das Repräsentantenhaus einstimmig eine von 80 Mitgliedern unterzeichnete Entschließung an, in der gefordert wird, alle Energien der Kriegsmaschinerie auf den Sieg zu konzentrieren und gleichzeitig engstens mit Deutschland, Italien und den anderen europäischen Mächten zur Erreichung des gemeinsamen Zieles zusammenzuarbeiten.

In der Entschließung heißt es ferner, Japans Stellung und Verantwortung in Großasien erfordere es, daß Japan sich für die Bewirkung einer gerechten Weltordnung einsetze und die anglo-amerikanischen Angreifer vernichte, um 100 Millionen Bewohnern Ostasiens die Möglichkeit zu geben, ihre eigenen Rechte wieder zu erhalten.

Tokio, 18. Juni. Das Oberhaus des japanischen Reichstages billigte in der Freitag-Sitzung ebenso wie am Donnerstag das Unterhaus einstimmig die von der Regierung unterbreiteten Gesetzentwürfe und Vorlagen. Damit hat der Reichstag seine eigentliche Arbeitssitzung beendet.

In einer Erklärung ging der Sprecher des Unterhauses, der frühere Verkehrsminister Nagai, auf den Teil der Erklärung näher ein, der sich mit den Verbündeten befaßt. „In Europa ist es“, so betonte er, „den Engländern und Amerikanern trotz verzweifelter Bemühungen nicht gelungen, Deutschland und Italien ihre großen Erfolge freitrag zu machen oder beide Länder durch Intrigen zu trennen; ebenso fehlgeschlagen sind alle anglo-amerikanischen Erwartungen, die sie in den deutsch-italienischen Krieg setzten. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien sind unzertrennlich. Wenn wir so die Lage in Europa und Asien betrachten, erfüllt uns die für die Dreiermächte außerordentlich günstige Entwicklung mit Freude und ungeheurer Genugtuung.“

Neue japanische Erfolge bei Guadalupe

DRS Tokio, 18. Juni. Das japanische Hauptquartier gibt am Freitag bekannt: Starke Jagd- und Bombereinheiten der Marineflieger führten am 16. Juni vor Yungu auf Guadalupe überraschende Angriffe auf feindliche Transporteinheiten durch. Soweit bisher bekannt ist, erzielten die Marineflieger folgende Erfolge: Es wurden versenkt vier große, zwei mittlere und ein kleiner feindlicher Transporter. Ein weiterer großer Transporter wurde erheblich beschädigt. Außerdem wurde ein feindlicher Zerstörer versenkt; mindestens 22 feindliche Maschinen wurden abgeschossen. Auf japanischer Seite wurden 20 Maschinen vernichtet. Diese Kämpfe erhalten die Bezeichnung: „Luftkämpfe vor Yungu“.

Bernichtung des ganzen deutschen Volkes

Eine Entschließung der Labour-Partei

DRS Stockholm, 18. Juni. Wie der Londoner Nachrichten dienst berichtet, befaßte sich die Labour-Partei auf ihrem Kongreß auch mit den in englischen Kriegsbekämpfern allseitig beliebten Nachkriegsplänen. Natürlich verurteilte auch der Labour-Kongreß Englands eindeutig bewiesene Kriegsschuld auf Deutschland abzuwälzen. Nach den verschiedenen Vorschlägen, die man Deutschland nach dem Kriege — den englischen Sieg natürlich vorausgesetzt — erziehen wolle, wurde in einer Abstimmung mit einer 80prozentigen Mehrheit der Beschluß gefaßt, keinen Unterschied zu machen zwischen der deutschen Regierung und dem deutschen Volk. Diese Entschließung wurde, so betonte der Sender London, mit Beifall aufgenommen.

Damit bekennt sich die Labour-Partei nicht nur zur hemmungslosen Hochpolitik der Churchill-Clique, sondern sie gibt auch die früher in England ausgegebene heuchlerische These, daß man nicht das deutsche Volk, sondern nur seine Führer bestrafe, auf und macht sich die Parole der jamaikanischen Kriegsbekämpfer vom Schicksal eines Bananentrippers zu eigen, die völlige Vernichtung und Verflüchtung des ganzen deutschen Volkes predigen.

Mit der gleichen Offenheit sprach sich die Labour-Partei für die Unterföhrung der Juden und ihrer Kriegsgeliebten aus, indem sie in einer weiteren Entschließung erweiterte Hilfe für die jüdischen Opfer und den Ausban Palästinas zur „nationalen Heimat der Juden“ forderte. Der berüchtigte Jude Harold Laski, der Verbindungsmann Churchills nach Moskau und der jüdischen Zentrale in Washington, befürwortete diese Forderung wärmstens.

Mißglückter Aufstand auf Martinique

DRS Vigo, 18. Juni. Der Oberkommissar für Französisch-Weindien, ist immer noch nicht geneigt, Martinique an die USA. auszuliefern. Washington versucht daher ansehend durch innere Unruhen die Stellung Roberts zu erschüttern. „New York Times“ meldet, daß ein Neger namens Valentin mit anderen Bildhauern in der Nacht zum 5. Juni verhaftet hat, sich der Rundfunkstation von Martinique zu bemächtigen. Eine Salvo des im Hafen liegenden leichten Kreuzers „Deane d'Arc“ habe allerdings genügt, um den geplanten Aufstand zu beenden. Der Regerebell und seine Anhänger hätten flüchten können.

Frau Tchangkaiſchei bettelt in Kanada

Genf, 17. Juni. Die Frau des chinesischen Generalissimus Tchangkaiſchei setzt nun in Kanada ihren Werbefeldzug für eine vermehrte Hilfe an Tchangking-China fort. Am Mittwoch sprach sie vor den vereinigten Häusern des kanadischen Parlaments. Wie schon vor der Konferenz von Washington forderte sie auch hier stärkere Unterstützung. Tchangking-China brauche endlich die Materialhilfe, die ihm schon längst versprochen worden sei, da es sonst seiner Rolle im gegenwärtigen Westringen kaum gerecht werden könne.

Die Tatsache, daß Frau Tchangkaiſchei nun auch nach der Konferenz von Washington noch die gleichen verzweifeltsten Appelle zugunsten einer härteren Hilfe für Tchangking vorbringen muß, unterstreicht wieder einmal die lägenhaften Meldungen der anglo-amerikanischen Agitation, die nach dieser Konferenz überall in der Welt die Behauptung zu verbreiten suchte, daß die Hilfe für China nun grundsätzlich in jeder Hinsicht geregelt worden sei.

England über die schweren Flugzeugverluste beunruhigt

DRS Stockholm, 18. Juni. Privaten Berichten aus England zufolge sieht man dort keineswegs mit betartigem Optimismus der Zukunft entgegen, wie dies in der britischen Rundfunk- und Presseagitation zum Ausdruck kommt. Wenn die Regierungsverhältnisse auch eine optimistische Note anschlägt, so läßt man in der englischen Öffentlichkeit doch immer wieder durchblicken, daß das Kriegsschicksal noch keineswegs für die Alliierten und schon gar nicht zu Gunsten Englands entschieden worden ist. So erklärt man sich beunruhigt über die wachsenden Verluste an britischen und amerikanischen Jagdflugzeugen über Deutschland, Italien und den belebten Gebieten, und in Frankreich hat bereits eine große Diskussion begonnen, ob die riesigen Verluste, die selbst die schwer gepanzerten amerikanischen viermotorigen Flugzeuge erlitten, gerechtfertigt seien.

Geleitzug nach Nordatlantik

Ein Küstschiff zur Strecke gebracht

Von Kriegsberichterstatter Fritz Schröder

DRS Bei der Kriegsmarine, 17. Juni. (BR.) Für den Kommandanten war es diesmal schwer, mit seinem Boot zu Schutz zu kommen. Wir fanden im Atlantik, hoch im Norden, wo es der Amerikaner und auch der Engländer immer wieder verliert, seine kostbaren Geleitzüge durchzubringen, um die Schiffe dann weiter in einen der englischen Häfen zu geleiten.

Die Sicht war schlecht, die See lagelung völlig durch biden, weißen Nebel, durch Stürme, die die See dröhnend gegen den kühlernen Leib des Bootes antreiben ließ, gegen Regen- und Fogelböden, die die Gesichter der Männer auf der Brücke wie mit Nuten peilschten, durch Brecher, die mit der Kraft urweltlicher Tiere über die Männer herfielen, daß sie trotz der Gurten, mit denen sie sich gesichert hatten, hin- und hergeschleudert wurden, kämpfte ich das im Vergleich zum Atlantik winzige Boot durch die grauschwarze Wasserwüste als einsame Insel eines harten Lebens.

Dann schickten sie einen Geleitzug... kämpften sich herzu, gegen das schwere Wetter, das sie auf ihren Feindschritten bisher kaum so kennengelernt hatten. Und wurden von den Geräten der Sicherung erfasst und sofort abgedrängt. Einen schäumenden weißen Schanzboot zehend brauchte ein Zerstörer mit äußerster Kraft auf uns zu... „Alarm — tauchen!“ war der Befehl. Das Detonieren der Wasserbomben war dicht bei dem Boot. Das Stunden konnten sie endlich wieder auftauchen! Trotz seines hartnäckigen Suchens hatte uns der Gegner verloren. Aber tief schwarz war die Nacht, die alle Komturen verschluckt hatte, gleich gnädig Freund und Feind mit ihrem dunklen Mantel bedeckend und schüßend. Auf „U...“ konnte man wieder ordentlich ausatmen, Unten im Boot hatten wir es gespürt, wie die Luft dider wurde. Nun jagten wir sie als lächliches Labfal ein und dann begann wieder die Suche nach dem Geleit.

Als der schiffliche Kommandant die Befehle erneut auf Tiefe schickte. Nach der Jagd durch die Zerstörer begann jetzt die

Suche durch die Zerstörer, deren Bomben dem Boot gefaßen. Da wurde uns die See, der wir auf dieser Fahrt so oft geflüchtet hatten, wieder lieb, denn sie barg uns in der Tiefe ihres Schoßes. Schwelgend vergingen die Stunden im Boot. Wer nicht gebrauchte wurde, lag auf seiner Koje — wartend und lauschend. Die Lichter waren gelöscht. Dann und wann verfuhrte der Kommandant aufzutauschen, um Ausschau zu halten — aber immer wieder mußten wir in den Keller. Argendwo hätten sie Wasserbombendetonationen. Entfernte sich der scharfe Klang, dann wußten sie, daß sie diesmal nicht gemeint waren, kam er näher, so spannten sich unsere Gesichter.

An einem der Abende entdeckte der Ausguck eine Rauchwolke an der Kimm im X-Quadrat, die sich diesmal nicht als Täuschung erwies. Die Rauchwolke wird deutlicher, Aufschaukeln werden erkannt: Es handelt sich um einen großen, schnellfahrenden Einzelschoner, der wohl Kurs England fährt — vielleicht den Anschluß an das große Geleit verloren hat. „U...“ manövriert sich immer mehr in der wachsenden Dunkelheit an den Dampfer heran, erlebt, wie er wieder aus dem Schrotz herausragt, um dann wieder auf das U-Boot zuzulaufen. Nach ist es zu weit für den Schutz. Aber die Spannung des Jagdsiebers hat jetzt jeden Mann ergriffen und die Schätzungen über die Größe des Gegners, die von der Brücke kommen, werden lebhaft diskutiert.

Wieder stehen wir in Angriffspolition. Da jast der Turm erneuert weg. Eine Viertelstunde, eine endlose Viertelstunde, in der man abwarten muß, was da drüben geschieht, vergeht. Das Boot host in der großen See, die Diesel arbeiten schwer gegen die ausgewählte See. Wieder wird ein Angriff gefahren, als der Dampfer in Schutzposition einläuft. Und dann kommt der erlösende Befehl: Rohr eins... fertig! Rohr... los! Da ist wieder das Jischen, wenn der Torpedo seine tobbringende Reise antritt... dann warten wir... dumpfe Detonation. Und vom Turm, vor dem der Kommandant am Schrotz ist, der jubelnde Schrei: Treffer mittschiffs! Der Frachter klappt ab und legt sich auf die Seite... Was danach kommt, ist schnell bestrachtet. Drüben werden die Rettungsboote ausgelegt, verläßt die Befehlsung in Eile das Schiff, das verloren ist.

Während sich die Rettungsboote vom Dampfer abheben und auf das U-Boot zusehern, geht hier der nächste Kal auf die Reise, das Schicksal des Feindes zu befehlen. Der Torpedo reißt es mittschiffs auseinander. Es zerbricht, wie von einer Riesenschlast gepackt, und sinkt in die Tiefe. Dann erst kann der Kommandant sich um die Männer in den Rettungsbooten kümmern, und beiden Verhörern erzählt er auch, wie groß sein Jagdglück gewesen ist. 12 000 BRT. gingen in die Tiefe!

Kurz nimmt der Kommandant die nötigen Angaben entgegen: Das Schiff, das hier verlor, war ein Spezialküstschiff modernster Bauart, das von Südamerika kam und Gefrierfleisch, Speis und frische Konserven für England geladen hatte. Es war 12 000 BRT. groß und erst während des Krieges in Glasgow gebaut, um den immer fühlbarer werdenden Mangel an Spezialschiffen zu beheben. „U...“ verschwindet in die Dunkelheit, wo da und dort noch die Sätze mit den eingetauchten halben Schwämmen und Kindern treiben.

12 000 BRT. war das Küstschiff groß. Es hatte 10 000 Tonnen Fleisch an Bord, d. h. daß dieser Verlust einen Ausfall der Fleischration für zehn Tage für die gesamte englische Bevölkerung bedeutet oder, auf deutsche Verhältnisse umgerechnet: die Fleischration einer ganzen Woche ging zu den Fischen. Ein harter Schlag für Albion — ein stolzer Erfolg für das brave U-Boot.

An der Ruhestätte Adolf Hühneins. Am 18. Juni führte es sich zum erstenmal, daß der erste Korpsführer des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps, Reichssteller Adolf Hühneins, aus einem Leben rastlosen Schaffens für Deutschland gerufen wurde. Aus diesem Anlaß fand im Münchener Nordfriedhof an der Ruhestätte des alten Gefolgsmannes des Führers eine schlichte Gedenkfeier statt. Korpsführer Krauß legte den Kranz der Korpsführung nieder. Es folgten die Kränze des Reichsleiters Bormann und des Gauleiters Paul Gieseler.



Wavell Vizekönig von Indien

DNB Stockholm, 18. Juni. In London wurde Freitag amtlich bekannt gegeben, daß Feldmarschall Wavell zum Vizekönig von Indien ernannt worden ist. General Auchinleck wird sein Nachfolger als Oberkommandierender in Indien.

„Nationalierung“ im Lande der Gangster

DNB Genf, 18. Juni. Der Chef des USA-Preiskontrollbüros Prentiss Brown gibt in der Monatsschrift „American“ zu, daß die Kriminalität in USA durch die Lebensmittelverknappung und die Nationalisierung bedenklich gestiegen sei. So seien in den letzten Wochen gegen Beamte der staatlichen Nationalierungsstellen verschiedentlich Anschläge verübt, gegen zwei sogar aus dem Hinterhalt geschossen worden. Droh- und Erpressungsbriefe häuften sich. Auch offensichtliche Betrügereien seien an der Tagesordnung. So habe eine Limonadenfabrik in Newport 500 000 Pfund Zucker beantragt und auch erhalten. Den Zucker habe sie jedoch zu gewaltigen Überpreisen auf dem schwarzen Markt verkauft. Andere Gangster widmeten sich Betrugsmaschinen im Zusammenhang mit der Benzinrationierung. Nationalierungsbüros wurden erbrochen und Karten geklopft. In Pennsylvania allein seien Bezugsbeine für sieben Millionen Liter auf diese Weise entwendet worden. Die Karten würden dann von Automobilen zu Phantompreisen erworben. Besonders gefährlich für die Volksgesundheit sei aber der schwarze Fleischmarkt. Letztlich habe ein aus der Prohibitionszeit wohlbekannter Verbrecher neun Schlachthäuser gekauft, offensichtlich um den schwarzen Markt zu beliefern. Die Schlachtungen für den schwarzen Markt erfolgten unter den unangenehmsten Bedingungen. Überhaupt würden die Fleischer häufig nur bes liefern, wenn sie sich bereit erklären, beträchtliche Bestechungssummen zu zahlen.

Internationaler Hochspanner und Jude in Argentinien verhaftet

DNB Madrid, 18. Juni. Auf Grund neuer Bestimmungen der Regierung Ramirez wurde nach einem EZE-Bericht aus Buenos Aires der bekannte internationale Hochspanner und Jude Miguel Holzmann verhaftet. Holzmann trat im Juli 1940 mit seiner Frau in Argentinien ein. Man fand damals in ihrer Handtasche Edelsteine im Werte von 2 Millionen Pesos. Das Ehepaar wurde trotz der vorliegenden Anzeigen aus Italien, England, Frankreich, Belgien, der Schweiz und Deutschland, wo es wegen Diebstahl, Unterschlagungen, betrügerischen Bankrotts und ähnlichen Schiebereien ausgewiesen worden war, in einem von den argentinischen Zollbehörden angelegten Prozeß freigesprochen. In der Zwischenzeit lebte Holzmann, dessen heutiges Vermögen auf 250 Millionen Pesos geschätzt wird, auf großem Fuße. Er gab zahlreiche Bankette, verpflegte unglaubliche Summen im Kasino Mar del Plata und unterhielt vor allem Beziehungen zu Persönlichkeiten, die jedwede Befehlsgewalt durch die Behörden verhierten. In einem neuangeforderten Prozeß wird es sich erweisen, ob er und seine Frau die damals mitgebrachten Summen rechtmäßig erworben haben und ob ihre bisherige Tätigkeit in Argentinien sich innerhalb der bestehenden Gesetze bewegt hat.

Nach einer weiteren Meldung aus Buenos Aires sind wegen Durchschneidens im Prozeß gegen den Juden Holzmann mehrere Richter aus dem argentinischen Staatsdienst entlassen worden. Sie hätten sich trotz der aus sechs europäischen Ländern vorliegenden Steckbriefe für einen Freispruch des jüdischen Schieders eingelassen.

Sigrid Onegin gestorben. Die berühmte Sängerin Sigrid Onegin ist in Magliaso bei Lugano, wo sie wegen ihrer geschwächten Gesundheit lebte, im Alter von 52 Jahren gestorben. Viele Jahre gehörte sie dem Stuttgarter Hoftheater, später der Münchener Oper an. Sie war auch eine bedeutende Konzertsängerin und bezauberte mit ihrer glänzenden Altstimme die halbe Welt.

120 Kirchen in Italien bombardiert. Von amtlicher Seite wird eine Liste der bisher bei feindlichen Bombenangriffen in Italien getroffenen Kirchen veröffentlicht. Es handelt sich insgesamt um 120 Kirchen, darunter 29 allein in Genua, 22 in Rapell, 27 in Palermo, 24 in Turin, 5 in Ostia, 6 in Mailand, 2 in Brindisi, 2 in Messina, 2 in Savona und je eine in Clotia, Arechia und Trapani.

Freiwillige spanische Flieger für die Front. Zur Abklärung der an der Front kämpfenden dritten spanischen freiwilligen Fliegerstaffel ist am Donnerstag eine vierle Fliegerstaffel von Madrid über Fern nach Deutschland abgereist. Die spanischen Flieger, darunter 15 Offiziere, wurden von mehreren Generalen und hohen Offizieren der spanischen Luftwaffe sowie von einer zahlreichen Menschenmenge auf dem Madrider Bahnhof herzlich verabschiedet.

1700 Tote beim Bau von anglo-amerikanischen Mistfährstraßen im Irak. Von 75 000 Einwohnern des Iraks, die von den englischen und amerikanischen Besatzungsbehörden für den Bau von Mistfährstraßen und für schwere Transportarbeiten erfährt und zum Teil in Gefangenschaft unter strenger Bewachung eingesetzt sind, haben 1700 infolge Ueberanstrengung oder Mißhandlungen den Tod gefunden, erfährt Agenzia Stefani über Bagdad aus dem Irak.

Drei sowjetische Kreditschiffe in Spanien zum Tode verurteilt. Vor dem Kriegsgericht in Barcelona fand die Verhandlung gegen drei sowjetische Kreditschiffe aus dem Bürgerkrieg statt. Sie hatten verschiedene Morde in Spanien begangen. Es wurde die Todesstrafe verhängt.

Bier Biermotorige in vier Minuten! Von Kriegsberichterstatter Günter Niemeyer

(BR.) Nacht für Nacht sehen unsere Nachtjäger in erbittertem Kampf gegen die englischen und amerikanischen Bomber, unter deren Luftterror besonders die Bevölkerung des Ruhrgebietes zu leiden hat. Diese Männer und Frauen wissen es besonders zu schätzen, wenn sie hören, daß viele Feindmaschinen bei einem Angriff von der Abwehr abgeschossen wurden, davon zahlreiche durch unsere Nachtjäger. Waren vor wenigen Monaten noch doppelte und dreifache Nachtjägeraufschüsse erhebende Erfolge, so wurden diese inzwischen durch wiederholte vier- und fünfsache Nachtjägerbesätze überboten. Hauptmann Häfje, Staffelpilot in einem Nachtjägerverband, schloß sogar sechs Biermotorige in 52 Minuten ab und stellte damit eine bis zur Stunde unerreichte Höchstleistung auf. Trotzdem ist der fünfsache Erfolg von Major Eske eine Einmaligkeit, die es verdient, besonders herausgehoben zu werden.

Was mir ihn selbst berichten: „Um 2 Uhr griff ich eine Fokker an. Ein alter Hase muß am Steuerknüppel gefesselt haben, denn durch hartnäckige Kurven versuchte er zunächst, mich abzuschütteln. Ich traf ihn mit einem langen Feuerstoß. Sekunden später fiel der Biermotorige in weiten Spiralen zu Boden, wo er in einem riesigen Aufschlagbrand ausloderte. Vier Minuten später schoß ich einen Stirlingbomber ab. Auf dem gleichen Flug gelang es mir, noch eine Wellington abzuschleusen. Ich bezeichnete die Abschüsse, machte meinen Gefechtsbericht, und dann graste bereits der Morgen, die rechte Stunde für Nachtjäger, die ihre wohlverdiente Bettstube genießen wollen!

Aus Stadt und Land

Altenteig, den 19. Juni 1943

Zum Sonntag

Es ist Feterabend der Woche. — Eine Woche hast du gearbeitet, nun darfst du einen Tag ruhen.

Der Gedanke an den Feterabend kam vielleicht während der Arbeit der Woche oft schon zu dir, wenn sie langsam und hart war, wenn du müde wurdest. Schon der Klang des Wortes Feterabend wachte dein Gemüt auf und mit schönen Bildern zu füllen. Jetzt im Kriege freilich, der alle Kraft für sich beansprucht und oft auch den Sonntag für seinen Dienst verlangt, steht der Feterabend unter einem harten Geß. Wenig freie Zeit blüht der Krieg uns zu.

So wird gerade heute der Feterabend zu einem kostbaren Gut, mit dem jeder behutsam umgehen sollte. Den Feterabend als Wert an sich, als Zeit der Muße zu preisen, verbietet sich im Kriege. Wir können den Feterabend nicht mit Tand und überlauter Freude ausfüllen, wenn draußen unsere Soldaten kämpfen und sterben und in der Heimat Menschen in Trauerkleidern graben.

Und doch ist dieser Feterabend der Woche, dem der Sonntag gehört, schön, ruhiger und freudvoller. Noch kein Dichter konnte die Seele des Sonntags ganz erfassen. Gehe hin, wo du willst: der Tag ist nun ein edler, aber nur bloß das Sonntagslied der Glocken — das greift uns Herz und webt wie ein Zauber ganz heimlich um Menschenleben so'nig's Glück und süße Zufriedenheit.

Schau nur die Menschen, die ihren Wochenstrebend und ihren Sonntag müßig zu leben verstanden, ein herrliches Morgen an: der Sonntag gab ihnen ein Lächeln mit wie zur schönen Erinnerung.

Aufruf zur Sammlung von Fachbüchern

Der Soldatendienst der Reichsstudentenführung und das Reichsstudentenwerk rufen auf zur Sammlung von Fachbüchern. An den Hoch- und Fachschulen studieren heute viele Studenten, die für ein kriegswichtiges Studium abkommandiert oder als Reserve entlassen worden sind. Sie brauchen für die erfolgreiche Durchführung ihres Studiums Fachbücher aller Wissensgebiete, insbesondere der Medizin, der Geistes- und Naturwissenschaften, der Rechts- und Wirtschaftswissenschaft und der Technik. Die Beschaffung dieser Fachbücher ist durch die Kriegsverhältnisse oftmals sehr erschwert.

An anderen Stellen liegen viele Fachbücher heute ungenutzt. Ihre Besitzer arbeiten im Beruf oder stehen an der Front oder sind gefallen. Es ist dringend erwünscht, daß diese Bücher für die studierenden Soldaten zur Verfügung gestellt werden. Das soll durch eine Sammlung von Fachbüchern geschehen. Die Durchführung dieser Sammlung liegt in den Händen des Reichsstudentenwerkes und seiner örtlichen Dienststellen. Ueber sendet die Bücher dem Studentenwerk der nächstgelegenen Hochschule oder meldet sie dort!

Sommerjohannisfeier — Johanniseuer

Am Tage der Sommerjohannisfeier, am 21. Juni, dem längsten Tag des Jahres, erreicht die Sonne ihren höchsten Stand. Der Sommer nimmt seinen Anfang. Das Sommerfest ist das älteste und bedeutendste Feiertag des germanischen Volkstums. Die Feuergebrände hängen ursprünglich mit der vorchristlichen Verehrung der Sonne und dem germanischen Wotan- und Baldurdienst zusammen. Das Rad ist die sinnbildliche Andeutung der Sonne. Durch Drehung eines Rades oder einer Scheibe wurde das Feuer erzeugt. Das Feuer als Sinnbild der Sonnenkraft und des Sonnenlichts war auch Wegbereiter und Glücksbringer der Liebe. Der Sprung durch das Sommerfest wurde zu einer Kraft- und Liebesprobe, indem sich der mutige Bursh und das herzliche Mädchen an der Hand nahen, und beide gemeinsam über das zu lodernnden Flammen geschützte Opferfeuer sprangen.

Der Johannistag gilt als ein heiliger Tag erster Ordnung. Die Feuerfeier beginnt am Johannistag. Im Bauernkalender heißt es: „Vor Johannistag blüht um Regen. Nachher kommt er anlegen.“ Die Johannistzeit bringt auch häufig Ueberfälle von Hagel und Gewitter. In der Johannistnacht erscheinen auch Wandler und Zauber. Ein aus hebräischer Zauberkunst geschöppter Johanniststranz prangt in den Hausgiebeln thüringischer Dörfer zum Schutz gegen Unwetter und Unglück. Sommerjohannisfeier — altgermanische Schicksalswende. Das Ribbelungelied lautet: „Zur Sommerjohannisfeier der große Nord geschah“.

Grüner Baum Lichtspiele. „Der Ochsenkrieg“. Die einsamen, felsigen Höhen der herrlichen Ramlower Bergwelt — mit Wagnern, Hochholzer, Unterberg und Reiterkopf! — sind aufgeschaut und zum Schauspiel des Films erwehlt. Nicht mit der eindrucksvollen ersten die Szenen auf der Burg Hoheowesen, die sich wie eine Krone auf dem Felsen über der Salzsee erhebt, umschaltet von den Spitzen und Graten des Tranngebirges. Das sind die großartigen Schauplätze dieses dramatisch bewegten Films, dessen Handlung ebenso lebendig wie recht eine romantische-Milbe, von erregender Atmosphäre erfüllte Ballade aus fernem Lager ausfalten läßt. Das ausgehende Mittelalter ist der geschichtliche Hintergrund der Geschehnisse, die sich aus einem kleinen, an sich unbedeutenden Vorfall langsam gleich zu einem Konflikt zusammenballen, der Leid, Not, Krieg und Tod im Gefolge hat.

Den 75. Geburtstag kann heute der Besitzer des Gasthofes „zum Bahnhof“ Ernst Bäßler hier, ein weiterristiger und angesehener Hotelwirtschafter, feiern. Von früh bis spät steht der Jubilar noch auf dem Posten. Sein beruflicher Weg führte ihn nach Beendigung seiner Lehre in der „Post“ in Rogold 1888 viele Jahre ins Ausland, teils in große internationale Hotels, anfangs in die französische Schweiz, um sich fremdsprachliche Kenntnisse zu erwerben, dann nach Ungarn, England, Island, St. Remo und Nizza und später wieder zurück ins Inland. In Saarbrücken, wo er seine Frau kennen lernte, war er 10 Jahre als Oberkellner tätig und von da aus erward er im Jahre 1908 die hiesige Bahnhofskafeteria, die er kurz vor dem zweiten Weltkrieg 1938 durch einen großzügigen Umbau zu einem weltlich eingerichteten Gasthof gestaltete. In 35 jähriger rastloser Arbeit gerast mit einem äußerst freundlichen, gefälligen Wesen und beruflichen Können und geküßt auf seine Frau als tüchtige Köchin gelang es dem Jubilar, allen Erfordernissen eines aufwärtstrebenden Fremdenverkehrsstädtchens gerecht zu werden und sein Haus zu einem gern besuchten, frequenten und recht gemüthlichen Heim zu machen. Wir wünschen dem Jubilar noch viele Jahre in Gesundheit gesegneter Arbeit.

aus Kirchheim. (Beginn der Wettkämpfe der Flieger-HJ.) Die Eröffnung der vormittäglichen Leistungsprüfung der Flieger-HJ. auf der Segelflugschule Teß nahm Oberbannführer Hensl in Vertretung des Obergerichtsleiters vor und verpfllichtete die Flieger-HJ., von denen die Besten an den Reichswettkämpfen das Gebiet Württemberg vertreten, am Wettbewerb NSFK-Oberführer Kellner sprach zur Führerschaft des NSFK und der Hitler-Jugend. Ein Ausflug der Hitlerjugend gab den Stunden den musikalischen Rahmen. Die vielseitigen Einzelwettkämpfe für Modellflug, Flieger, Junker, Handwerker und die Mannschaftskämpfe, die bis Sonntag dauern haben damit begonnen. Der Modellflugwettbewerb und der Sportwettbewerb der Junker, Segelflieger und Handwerker waren zuerst an der Reihe. Die Flugmodelle hatten bei förmlicher Witterung eine harte Bewährungsprobe abzulegen.

aus Kirchheim. (Ritterkreuzträger in Dorn.) Ein froher Aushalt zu den Gebietswettkämpfen der Flieger-HJ. war der unerwartete Besuch von Ritterkreuzträger Leutnant Wähl, der sowohl von der Jugend auf dem Segelfluggelände wie auch bei einer Abendkundgebung der Partei freudig begrüßt und geehrt wurde und es sich auch nicht nehmen ließ, nach der Befähigung aller Segel- und Motorflugzeuge selbst in die Rüste zu steigen.

Heilbronn a. N. (Hebamme für drei Generationen.) Eine Hebamme für drei Generationen ist Frau Scherter Heilbronn. In ihrer über 40jährigen Tätigkeit hat sie 7300 Kindern auf die Welt geholfen und damit bestimmt eine Rekordleistung in ihrem Beruf vollbracht.

Mannheim (Erfinderischer Obermüller.) Dem Obermüller Blodau ist es in einem Mannheimer Betrieb gelungen, die in der Mühle vorhandenen Trockenapparate in ihrer Leistung durch entsprechende Änderungen so zu steigern, daß ein solcher Apparat anstatt bisher zwei Tonnen nunmehr eine Stundenleistung von 4,5 Tonnen erreicht. Trotz dieser erhöhten Leistung blieben Strom- und Dampfverbrauch unverändert. Außerdem gestattet der Vorschlag des Obermüllers Blodau noch die Einsparung einer Arbeitstrakt je Schicht, da die Bearbeitung durch einen Müller mitoversehen werden kann.

Wörsch i. B. (Tödlischer Sturm.) Ein bei einem Bauern in Dienst stehender Knecht wollte einen beladenen Heuwagen besorgen. Dabei fiel er von der Leiter rückwärts auf den Boden und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu, der er nach kurzer Zeit erlag.

Wohnraumgewinnung nach wie vor im Vordergrund. Stuttgart. (Von Rathaus.) Am Donnerstag fand eine Sitzung der Stuttgarter Ratsherren statt. Oberbürgermeister Dr. Strölin sprach für den von einem Grenadier-Regiment an der Front in einer Sammlung für die Stuttgarter Bombengeschädigten aufgetragenen Betrag von 35 738 RM. seinen herzlichsten Dank aus. Er berichtete ferner über die ihm von der Front und aus allen Schichten der Bevölkerung zugegangenen zahlreichen Spenden im Gesamtbetrag von über 300 000 RM., die zum Ausgleich besonderer Härtefälle verwendet werden.

Der städtische Wohnungsreferent gab eine Uebersicht über den Stand der Unterbringung der Fliegergeschädigten Familien. Die Bemühungen der Stadtverwaltung richten sich nach wie vor auf die Wohnraumgewinnung. Insbesondere werden jetzt die auf Grund der öffentlichen Aufforderung eingegangenen Meldungen zur Rückumwandlung von Geschäftsräumen behandelt.

Aus der württembergischen Landesjagdzeit

Eine Jagdtierabjagueranstaltung mit Sonderförderung der Fliegeviachtverbände Herrenberg und Ludwigsburg findet am Mittwoch, 28., und Donnerstag, 29. Juni, in der Tierzuchtställe in Herrenberg statt.

Die nächste Abjagueranstaltung für Eber und Juchtsauen findet für das weiche veredelte Landfuchswild am Donnerstag, 24. Juni, in Heilbronn a. N. und für das schwebisch-hällische Schwein am Samstag, 10. Juli, in Schwäbisch Hall statt.

Rundfunk am Sonntag, 20. Juni

Reichsprogramm: 9.00 bis 10.00: „Unser Schatzkästlein“ mit Günther Hedank. 11.00 bis 12.00: Aus Oper und Konzert. 12.00 bis 12.30: Lieder zum Wiltlingen. 12.40 bis 14.00: Das Deutsche Volkstheater. 14.30 bis 15.00: Albert Morath erzählt Märchen. 15.00 bis 15.30: Ruhe aus krummen Filmen. 15.30 bis 16.00: Hans Band spielt auf. 16.00 bis 18.00: „Rundfunk-Rundfunk“. 18.00 bis 19.00: Kaballe dirigiert: Bruckners Reute Sinfonie. 19.00 bis 20.00: Eine Stunde Zeitgeschichte. 20.15 bis 22.00: Aus Film und Operette. 22.30 bis 24.00: „Sommerachtsmelodie“.

Rundfunk am Montag, 21. Juni

Reichsprogramm: 11.30 bis 11.40: Charlotte Kohn-Beckens: Und wieder eine neue Woche. 12.35 bis 12.45: Der Bericht zur Woche. 15.00 bis 16.00: Von Tartini bis Chopin (Solifortsetzung). 16.00 bis 17.00: „Wenig bekannt — doch interessant“ (neuezeitliche Unterhaltungsmusik). 17.15 bis 18.30: „Dies und das für euch zum Spaß“. 18.30 bis 19.00: Der Zeitspiegel. 19.00 bis 19.15: Wehrmachtvortrag. 19.15 bis 19.30: Frontberichte. 19.45 bis 20.00: Weltlicher Kommentar von Dr. Karl Scharping. 20.15 bis 22.00: „Für jeden etwas“.

Gestorben

Calw: Frau Fanny Kober Wwe. geb. Schill, 78 J.; Kottelben-Schöndronn: Chr. Kugel; Röt: Chr. Kistler, Schuhmachermeister, 52 J.; Hamburg-Bergedorf: Dr. Ing. Hans Verblinger, 70 J.

Beauftragter für den grünen Japan: Dieter Cass in Stuttgart. Vertretung: Ludwig Beck, Osnabrück. Verlag: Verlagsgesellschaft, Stuttgart, 3. St. Friedrichstraße.

Unteroffizier-Bewerber des Heeres

Längerdienende Freiwillige (Unteroffizier-Bewerber) für das Heer können sich mit 16 1/2 Jahren melden. Einstellung nach Vollendung des 17. Lebensjahres.

- Voraussetzungen für die Einstellung sind:
1. Besitz der deutschen Reichsangehörigkeit,
 2. Wehrtauglichkeit,
 3. Abstammung von deutschem oder artoerwandtem Blut,
 4. Einsatzbereitschaft, überzeugte nat.-soz. Einstellung, hochwertiger Charakter,
 5. Volle Freidiensttauglichkeit,
 6. Bindigung der Lehrgelt oder Einwilligung des Lehrherrn zur Lehrgeltverklüftung,
 7. Ableistung der verkürzten Arbeitsdienstpflicht von 3 Monaten,
 8. Keine gerichtlichen Vorstrafen.

Längerdienende Freiwillige (Uffz.-Bewerber) verpflichten sich zu 4 1/2 oder 12 jähriger Dienstzeit. Waffengattung und Truppteil können selbst gewählt werden. Beförderung zum Unteroffizier kann bei Feldbewährung nach einer Dienstzeit von 10 Monaten erfolgen.

Umfangreiche Fortbildungsmöglichkeiten sichern nach der Dienstzeit jedem den ihm zuzugewandten Beruf. Es bestehen folgende Möglichkeiten: Fortsetzung der soldatischen Laufbahn als Heeresbeamter, Uebertritt in die Zivilbeamtenlaufbahn, Uebernahme eines landwirtschaftlichen Betriebes (W. hebauer) oder Uebertritt ins freie Erwerbsleben.

Uebernahme in die Offizier-Laufbahn bei überragenden Führer- und Charaktereigenschaften und besonderer Bewährung vor dem Feinde ist möglich.

Fuskunft und Meldung beim Wehrbezirkskommando Calw.

Melbeschluss für aktive Offizierlaufbahn im Heer

Angehörige des Geburtsjahrganges 1926, die sich für die aktive Offiziers-Laufbahn des Heeres bewerben wollen, müssen ihr Bewerbungsgesuch bis spätestens

30. Juni 1943

einreichen. Bewerbungsgesuche sind an die dem Wohnort des Bewerbers nächstgelegene „Annahmestelle für Offizierbewerber des Heeres“, deren Nachwuchsoffiziere oder an das zuständige Wehrbezirkskommando zu richten.

Oberkommando des Heeres
Heerespersonalamt



NSG. Kraft durch Freude
Kreisdienststelle Calw

Freude und Entspannung bringt die Veranstaltung mit der Württ. Landesbühne

Der Biberpalz

Diebeskomödie von Gerhart Hauptmann
Altensteig: Dienstag, 22. Juni 1943, 20 Uhr „Grüner Baum“.
Eintrittspreis RM 1.50.
Karten im Vorverkauf bei Buchhandlung Lauk.

Verwahrt!

Wer heute vergißt, daß jede eingesparte Menge Gas und Strom bessere Waffen, mehr Munition und mehr Benzin für unsere Soldaten bedeutet, der hat sich noch nicht klar gemacht, welche riesige Energiemengen zusammenkommen, wenn jeder nur ein wenig auf die Vermeidung von Verschwendungen achtet. Wenn wir das tun, so können wir alle ohne spürbare Einschränkungen 10-20% gegenüber dem vorjährigen Gas- und Stromverbrauch einsparen, wie es jetzt ein Erlaß des Generalinspektors für Wasser und Energie von uns fordert. Wahrscheinlich werden unsere Einsparungen sogar noch größer sein, wenn wir den Verbrauch alle so weit senken, daß die Mindestgrenze des unbedingt notwendigen nicht überschritten wird. Jeder, der guten Willens ist, wird Dir sagen und beweisen, daß solche alltäglichen kleinen Opfer an verschwenderischen Friedengewohnheiten mit Leichtigkeit und Fröhlichkeit gebracht werden können!

*Spar Strom und Gas
wie leicht fällt das!*



Wegen Geschäftsüberhäufung können vor November

keine weiteren Aufträge

mehr angenommen werden.

Anna Walz, Damenschneidemeisterin, Altensteig

BDM-Gruppe 3/401

(Standorte Altensteig, Berneck, Ueberberg)

Alle Mädchen, die für die Wettkämpfe am Binnportfest bestimmt sind, fahren erst am Sonntag mit dem 7 Uhr Zug nach Nagold. Simultische Führerinnen sind ebenfalls zur Teilnahme verpflichtet.

Wir haben geheiratet

Wilhelm Looser
Leutnant d. R.

Hedwig Looser
geb. Pfeiffer

Göttelstingen, Juni 1943

Frau

für Reinigungsarbeiten für einige Stunden täglich sofort gesucht.

Karl Kaltenbach & Söhne
AG., Altensteig



Rühren nicht vergessen!

Wenn eine Speise anbrennt oder klumpen bildet, so ist wahrscheinlich nicht richtig gerührt worden. Das gilt besonders für Kinderspeisen mit Mandelmilch, die ja so leicht quillt. Vergessen Sie deshalb bitte nicht das Rühren. Heutzutage darf kein Gramm Mandelmilch versendet werden, weil es die Kinder bis zu 1 Jahren anlockt!

Den Heugras-Ertrag

von 32 ar in der Pflanzweide, verkauft
Koh, Rosenstr., Altensteig

Verpachte den Heu- und Dehmd-Ertrag
von meiner Talwiese
Kentschler, Hornberg

Hundehütte

für halbgroßen Hund zu kaufen gesucht
Reinhold Hayer, Altensteig

Kirchliche Nachrichten
Trinitatissonntag, 20. Juni: Missionsfest, 1/2 10 Uhr Missionssozialdienst. Stadtpfarrer Dr. Pfenninger von Ludwigsburg. 1/2 11 Uhr Missionskindergottesdienst: Stadtpf. Zehle von Albingen. 14 Uhr Festversammlung in der Kirche. Festredner: Stadtpfarrer A. Zehle von Albingen. Dienstag, 22. Juni Bibelabend f. d. männl. Jugendjugend und Männer, 20.15 Uhr Pfarrhaus. Mittwoch 20.15 Uhr Bibel- und Kriegsbeistunde. Donnerstag, 20.15 Uhr Mädchenkreis.

Dreieinigkeitsfest, Berneck: 11 Uhr Predigt.

Spielberg 9 Uhr Festgottesdienst 10 Uhr Kirche Egenhausen 9 1/2 U. Kinderkirche 10 1/2 U. Gottesdienst (Abendmahl) Böfingen 13.30 U. Gottesdienst Böfingen 8 Uhr Gottesdienst (Abendmahl)

Methodistengemeinde Sonntag 9.30 und 20 Uhr Predigt; 11 Uhr Sonntagssch. Mittwoch, 20.15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Kath. Gottesdienst Sonntag, 20. Juni, 17.30 Uhr.



Nimm Rücksicht auf sie! Sei höflich und hilfsbereit!

Das ist die schönste Anerkennung für unsere Frauen im Reichsbahndienst!

Flamo

aus den Seifenwerken von **Flammer**

reinigt auch stark verschmutzte Berufswäsche. Es spart bei richtiger Anwendung mühevollere Wascharbeit, ist jedoch heute nur beschränkt lieferbar. Ueber Nacht in Flamolauge einweichen, andern Tags wie üblich weiterbehandeln.

Wenn der letzte Tropfen WAIWURZ-FLUID

bei Schmerzen vieler Art gut und heilsam, eingegeben ist, dann bitte die leere Flasche an die Apotheke zurückgeben!

Pharm. Laboratorium, Alpbach/Schnee



OPKETA
NÄHRMITTEL
PHARM. PRÄPARATE



3 HERZBLÄTTER
Die Schutzmarke unserer Präparate

TOGAL-WERK GERH. E. SCHMIDT
Fabrik pharmaz. u. kosm. Präparate
MÜNCHEN



Elastocorn hilft gegen Hühneraugen. Diese Plasterbinde befreit Sie rasch davon. Gleich nach dem Auflegen steht der bohrende Schmerz ab.

ELASTOCORN

Trauer-Briefe und Trauer-Karten

liefert schnellstens die

Buchdruckerei Laut

Fernspr. 321



Wart, den 19. Juni 1943.
Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder

Wilhelm Kübler

G. fr. in einem Grenadier-Regt. nach langen Leidenswochen in einem Ref.-Lazarett in Wien seiner schweren Verwundung erlegen ist.

In schwerem Leid:
Die Mutter: **Friedrike Kübler Wwe.**
und 4 Geschwister.

Beerdigung Sonntag 14 Uhr.

Unserem lieben Vater wünschen wir zu seinem 75. Geburtstag

alles Gute und wollen wir hoffen, daß er weiterhin bei steter Gesundheit unsere gesunde Rückkehr erleben darf. Die dankbaren Söhne **Ernst Bäßler junior** und **Hermann Bäßler** zur Zeit im Felde.

Herrn Ernst Bäßler senior, Altensteig

1868 zum 75. Geburtstag, 19. Juni 1943

„Fünfundsechzig“ heut' Dein Fest!
Freude soll es Dir verhainen!
Grüße, die von Ost und West
Dir im Lied entgegenkamen.
In dem schönen Ragobial
Ningen heut' die alten Lieber,
Die Du längst taubendmal,
Und die Jugendzeit hebet wieder.
Und sie rufen nun zurück:
„Der Geburtstagstind, müßig
Bringst Freude mir und Glück,
Weil Du fänfundsechzigjährig!“
Es erhallt im vollen Eher,
Dort in trauer Heimat Welle,
Süß' Bergel' aus teilt hervor,
Daß es „Papa Bäßler“ geist.
Wünsche Rechten wir hinein
Für des Lebens süß'ge Tage,
Daß bei jedem Sonnenstein
Seher Dir noch Blüten traue.
Und der dies in Reim gebracht,
Wunsch und Wunsch als Festgesende,
Er hat alles so erdacht,
Daß der Himmel es sende.
Joh. G. Gullig.

Am Dienstag, 22. Juni ist mein Geschäft (be- hördlich genehmigt) geschlossen

O. Günther, Friseurgeschäft, Altensteig

Hausfrauen-Rat:

„Ungefähr“ oder „nach Gutdünken“ dürfen Marmeladen und Gelees mit Opakta nicht bereitet werden. Es ist wichtig, die Opakta-Rezepte, die seit vielen Jahren erprobt sind, genau einzuhalten. Die 10-Opakta-Minuten bedeuten für die Hausfrau, heute noch mehr als früher, eine Erleichterung, sie sparen ihr Zeit und wertvollen Brennstoff. Opakta-Gesellschaft, Köln-Zicht



Suche zu kaufen gut erhaltenes Damen-Fahrrad

Zu erfragen in der Geschäftsst.



Ein eigenes Haus

Jetzt durch steuerbegünstigtes Bauparen planmäßig vorbereiten! Warum soll ihnen nicht auch gelingen, was schon Tausende von Bauparen mit unserer Hilfe erreicht haben! Verlangen Sie kostenlos den Baupar W von Deutschlands größter Bauparasse

GdF Wüstenrot
in Ludwigsburg/Württemberg



Das ist gepfuscht!

Der Transportarbeiter wird sich an diesem Nagel die Hand aufreißen. Solche Verletzungen lassen sich verhüten. Auf die unvermeidlichen Arbeitsschrammen und kleinen Wunden oder gleich ein Wundpflaster auflegen.

Traumaplast
Carl Blank, Verbundpflasterfabrik
Bonn/Rh.



KARLSRUHER PARFÜMERIE
UND TOILETTESEIFENFABRIK

EWOLF & SOHN
Karlsruhe

KALODERMA
KOSMETIK



Ein Auftrags- tuch ist sehr von Nutzen, es spart Dir Kram, hilft schöner putzen.

Nigrin



M. Brockmanns gewürzte Futtermischungen

ZWERG-MARKE
sparsam verwenden! deshalb nie in das Tränke- wasser geben, sondern stets unter das Futter mischen.

